

Medizin, Lehramt Gym in NRW (M/Geschichte oder M/D) oder Informatik - Entscheidung treffen

Beitrag von „MrJules“ vom 31. Mai 2020 13:44

Zitat von samu

(...) und komm dabei von der Idee runter, dass Medizin nur was für Menschen ist, deren Intellekt *du* dich nicht gewachsen fühlst.

Na, wir wollen doch nicht unhöflich werden, oder?

Das hat auch nichts mit Intellekt zu tun, sondern eher mit einer bestimmten Einstellung zum Lernen bzw. hoher Selbstdisziplin.

Klar macht ein sehr guter Abi-Schnitt noch keinen guten Arzt, ABER:

Das Medizinstudium ist eben so konzipiert, dass man einen sehr guten Abi-Schnitt braucht, um zugelassen zu werden. Diesen bekommt man nur zustande, wenn man wirklich in allen Fächern sehr gute bis exzellente Leistungen erbringt.

Diese Zulassungsvoraussetzung ist wiederum darin begründet, dass man für ein Medizinstudium extrem viel Disziplin und Lernbereitschaft benötigt, welche man idR eben mitbringt, wenn man einen solch guten Abi-Schnitt hat.

Der OP interessiert sich doch für den Bereich Medizin und hat bereits positive Erfahrungen im FSJ in diesem Bereich gesammelt.

Außerdem hat er bereits eine Zulassung. Viele würden von sowas träumen. Selbst, wenn er nach ein oder zwei Semestern feststellt, dass das doch nicht sein Ding ist, ist das auch kein Beinbruch.

Für Lehramt Gymnasium würde er jederzeit und von jeder Uni angenommen werden. Deshalb sollte man sich mMn schon gut überlegen, ob man so eine Chance wahrnehmen möchte oder nicht.

Zitat von samu

Schüler hätten keinen Anspruch darauf, Lehrer zu haben, die auch ein Medizinstudium hätten machen können, es wird abstrus 😊

Nein, haben sie auch nicht!

Es kann von keinem Menschen verlangt werden, sich rein oder überhaupt altruistisch bei seiner Berufswahl zu verhalten. Jeder muss seinen persönlichen Weg finden und das machen, womit er glücklich ist (Arbeit an sich, Gehalt, Arbeitsbedingungen, Vereinbarkeit mit Lebensplanung, Herausforderung, Anspruch etc.).

Wenn es einen glücklich macht, Lehrer zu sein, dann soll man das machen. Aber für sich und nicht für andere. Das heißt nicht, dass man ein egoistisches Arschloch sein soll und sich nicht für andere interessieren soll. Trotzdem ist es immer noch das eigene Leben und das gehört niemand anderem.

Die traurige Realität ist auch, dass die SuS eben solche Lehrer (die auch ein Medizinstudium hätten schaffen können) tatsächlich (abgesehen von ein paar Idealisten) nicht haben! Viele Lehramtsstudenten hätten bestimmt auch gerne was anderes studiert, hätten sie einen besseren Schnitt gehabt oder wären sie in Fächern begabt, die in der freien Wirtschaft gefragt sind. So landen viele eben notgedrungen beim Lehramt und JA, die SuS hätten oft was Besseres verdient, da stimme ich mir Dir völlig überein. Wenn ich mir angucke, was für Leute teilweise Lehramt studieren, kann ich mir nur an den Kopf fassen; und je nach Uni ist es gefühlt jeder/jede Zweite. Da geht die Qualität in der Masse natürlich schnell unter und passt sich schlimmstenfalls dem allgemeinen Niveau an.

Die Annahme, Lehramt sei für viele der Studenten nicht eine Notlösung oder die einzige Perspektive auf einen so gut bezahlten Job mit diesen Sicherheiten, halte ich dann doch für sehr blauäugig.

Naja, an der Förderschule bei Dir gibt es da bestimmt noch mehr Idealisten als sonst.

Zitat von samu

Und? Wieso sollte man nicht mit einer Ausbildung ins Berufsleben starten?

Weil ihn (als einen der Besten seines Jahrgangs) meiner Einschätzung nach die Ausbildung zum Fachinformatiker massiv unterfordern wird. Mit stärker praktischem Bezug wäre es dann der FISI (der FIAE ist genau das, was er gerade nicht möchte: Nur vor dem Rechner sitzen und programmieren und administrieren).

Ich persönlich beschäftige mich hobbymäßig auch sehr gerne mit PCs und besonders Computerhardware. Einen PC zusammenzubauen und einzurichten oder ein Netzwerk aufzubauen und in Betrieb nehmen, ist sehr interessant und macht Spaß. Aber möchte ich das jeden Tag machen? Nein!

Wir reden hier schließlich über eine Ausbildung, die theoretisch fachlich von einem Realschüler geschafft werden müssen. Der praktische Teil beschränkt sich idR auf PC-Komponenten oder Netzwerkkomponenten zusammenstecken und Windows bzw. andere Software massenhaft zu installieren (man ist schließlich kein Elektroniker). Der theoretische Teil reicht vom

fachlichen Niveau nicht annähernd an ein Informatikstudium ran. Hinzu kommen die allgemeinbildenden Fächer in der BS, die höchstens am Oberstufen-Niveau kratzen.

Man darf sich da nichts vormachen. Die meisten Ausbildungen werden für jemanden mit einer höheren Schulbildung stinklangweilig sein. Je praktischer die Tätigkeit, desto besser, würde ich sagen. Da die praktische Fähigkeit nicht in unmittelbarer Korrelation zur Schulbildung steht.

Ein 1er-Abi-Schüler wird sich als Bäcker wahrscheinlich weniger langweilen als als einfache Bürokraft.